Aus dem Deutscher Werkbund

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **21 (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

das ist nur zu denken als Tat einer Jungmannschaft, die von sich aus zuerst das Neue will und über alle theoretische Abgrenzung hinaus unbelastet etwas schafft. Das Einbeziehen von uniformierter Reichswehr, der drei grossen Wehrverbände und der Jungarbeiter in gemeinsames Singen, Spielen und Sprechen machte die Zusammengehörigkeit der «Bauern, Arbeiter und Soldaten» unerhört anschaulich. Auch aus der Hitlerjugend hört man von zuständigen Referenten Pläne, die solches künstlerisches Schaffen aus der und für die Gemeinschaft schon in der Erziehung vorbereiten und auflockern sollen.

Dass eine neue aus der nationalsozialistischen Gesinnung herauswachsende Form noch nicht da ist — höchstens bei der Gestaltung grosser Feste — und auch nicht kommandiert werden kann, ist klar und wird zugestanden. Nebenher geht eine gesteigerte Feinfühligkeit gegenüber allen künstlerischen Konjunkturprodukten, die besonders der Film in der Kritik zu hören bekommt und die gerade von einfachen Menschen, SA-Männern und anderen alten Kämpfern sehr offen zum Ausdruck gebracht wird.

Von Berlin aus sieht das Bild so aus: erbitterter und eingeengter Kampf gleichsam nach rückwärts mit dem viel abgenutzten Stichwort «Gegen Reaktion», «gegen alles Gestrige» — unter Umständen ungeachtet seiner künstlerischen Kraft. Wie ungeklärt die Fronten dabei noch immer sind, beweist die Jury-Zusammensetzung für die Frühjahrsausstellung der Akademie, die an Buntfarbigkeit nichts zu wünschen übrigliess. Die Ausstellung selbst ist ziemlich die vorsichtigste, die man sich an dieser exponierten Stelle denken konnte. Dass *Hofer* mit drei Bildern geduldet wurde, wundert einen schon fast. Einige Landschaften atmen wirklich gegenwärtige Luft; sonst sind nur alte «bewährte» Kräfte vorgeschoben, auch in der Gruppe religiöser Malerei, wo ein junger Staatspreisträger zu diesen gehört. Hier steht nur die Holzgruppe «Gethsemane» von *Wilh. Gross* hoch über allen gequälten Versuchen zu religiösen Themen. Die Plastik zeigt sich überhaupt freier und innerlich lebendiger. — Dass zu gleicher Zeit italienische Futuristen in Flechtheims leeren Räumen unter höchsten Protektoraten ausstellen, gehört zu den Unbegreiflichkeiten der hiesigen Lage. Das ist auch eine Art Reaktion — wenigstens für uns — und es ist sicher richtig, was eine der selbständigsten deutschen Zeitungen schrieb, dass das «Futurum» dieser Maler heute ein Plusquamperfektum sei. — Nach vorwärts weisen vielmehr sehr natürliche, tastende Versuche und Pläne hin, auf eine verantwortungsbewusste Gestaltung aus dem Geist und im Dienst des zu seltener Einheitlichkeit zusammengeschlossenen Volkskörpers. *M. K.*

Aus dem Deutschen Werkbund

Wie wir dem «Stuttgarter Neuen Tagblatt» entnehmen, hat sich die hoch verdiente «Württembergische Arbeitsgemeinschaft» des DWB aufgelöst, die die zielbewussteste und tatkräftigste Gruppe des DWB war. Leiter des neuen Werkbundes ist *Prof. Schmitthenner*, doch stehen ihm Kräfte zur Seite, die schon im bisherigen Werkbund mit Erfolg tätig waren, nämlich *Prof. Pankok*, Direktor *H. Borst* und *Dr. Gretsch*.

Aus der Ansprache von Prof. Schmitthenner:

«Der DWB braucht kein neues Ziel zu suchen, sondern er braucht nur die alten Ziele wieder klar und eindeutig zu verfolgen. In diesem Sinne den Werkbund mitzuführen ist meine Absicht, und ich bin nicht gewillt, aus gutmütigem und verbindlichem Liberalismus Zugeständnisse zu machen, aber jeden ernsthaften Willen, auch wenn er noch nicht zum Höchsten langt, anzuerkennen.»

Gipserarbeiten
Architekturmodelle
Fritz Grob & Cie., Zürich 8

„Bürkli" das zuverlässige Kursbuch 2 Fr.